



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude

Gemeinde
Winterthur

Bezirk
Winterthur

Stadtkreis
Stadt

Planungsregion
Winterthur und Umgebung RWU

Adresse(n) Bahnhofplatz 7, 9
Bauherrschaft Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft NOB
ArchitektIn August Beckh (1809–1899), Ernst Georg Jung (1841–1912), Jakob Friedrich Wanner (1830–1903), Jung & Bridler, Otto Bridler (1864–1938), Theodor Weiss (1829–1914)
Weitere Personen Anton Geiselhart (1907–1973) (Dekorationsmaler)
Baujahr(e) 1857–1895
Einstufung –
Ortsbild überkommunal nein
ISOS national ja
IVS nein
KGS A7760
Datum Inventarblatt 01.05.2018 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.
230ST00454

Festsetzung Inventar
RRB Nr. 5021/1980 Liste ohne
Inventarblatt, AREV Nr. 0929/2018
Inventarblatt

Bestehende Schutzmassnahmen
–

Schutzbegründung

Der Bahnhof Winterthur, heute der siebtgrösste Bahnhof der Schweiz, ist ein bedeutender sozial-, verkehrs- und wirtschaftsgeschichtlicher Zeuge aus der Frühzeit der Schweizer Eisenbahngeschichte. Im späten 19. Jh. entwickelte sich Winterthur dank der Schweizerischen Nordostbahn-Gesellschaft NOB und weiteren privaten Transportgesellschaften zum Hauptverkehrsknotenpunkt der Nordostschweiz. Die jeweiligen Inbetriebnahmen neuer Linien und die damit verbundenen Erweiterungen und Umbauten lassen sich bis heute in der gewachsenen Substanz des Aufnahmegebäudes ablesen. Das Aufnahmegebäude wurde in klassizistischer Manier und nach dem Vorbild des Basler Zentralbahnhofs von Ludwig Maring (1820–1893) erbaut. Er war einer der frühesten und grössten Bahnhofsbauten des Nordostbahn-Chefarchitekten Jakob Friedrich Wanner, der später, 1871, für die Schweizerischen Nationalbahn SNB u. a. auch ein neues Bahnhofgebäude in Zürich (Stadt Zürich, Bahnhofplatz 15; 261AA01592) errichtete. 1894–1895 wurde das Winterthurer Aufnahmegebäude im Stil der Neurenaissance umgestaltet, noch bevor dieser mit dem Parlamentsgebäude in Bern (1894–1902) und den verschiedenen Universitätsbauten (u. a. Bern 1908 und Zürich 1915) in der Schweizer Architektur als «Bundesrenaissance» endgültig Fuss fassen konnte. So setzten die Architekten dieser Bauetappe, Ernst Jung und Otto Bridler, mit ihrem Entwurf neue Massstäbe für öffentliche Grossbauten. Diesen Stil wählten sie wohl nicht zufällig. Als gegen Ende des Jh. nämlich der sog. «Eisenbahnkrieg» zwischen den Winterthurer Demokraten mit ihrer Nordostbahn und den liberalen Zürcher Kräften um Alfred Escher und die Nationalbahn ausbrach, wurde für den 1894 anstehenden Umbau wohl bewusst ein anderer, damals modernerer Baustil gefordert und dazu die noch jungen, demokratischen Winterthurer Architekten Jung und Bridler direkt beauftragt. Als Pendant zum auf der gegenüberliegenden Seite des Bahnhofplatzes gelegenen Hauptpostgebäude (Bahnhofplatz 8; 230ST02231) und als westlicher Abschluss der Winterthurer Altstadt kommt dem Bau nicht zuletzt auch eine grosse städtebauliche Bedeutung als Teil eines wertvollen und repräsentativen Strassenzugs der Jahrhundertwende zu.

Schutzzweck

Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude

Erhaltung der bis 1895 gewachsenen Substanz des Aufnahmegebäudes mitsamt den überlieferten baulichen und künstlerischen Ausstattungselementen sowie den bauzeitlich erhaltenen Oberflächen.

Kurzbeschreibung

Situation/Umgebung

Das Bahnhofareal schliesst im NW an die Winterthurer Altstadt an. Das Aufnahmegebäude steht auf der Nordwestseite des langgezogenen Bahnhofplatzes, der urspr. eine räumliche sowie eine Sichtbeziehung zwischen Bahnhof und Altstadt herstellte. Das historistische, 1896–1899 errichtete Hauptpostgebäude auf der Südostseite des Platzes kam genau in diese Sichtachse zu liegen, fungiert heute jedoch als wertvolles städtebauliches Pendant zum Aufnahmegebäude und definiert mit ihm zusammen den heutigen Bahnhofplatz.

Objektbeschreibung

Das urspr. von Wanner und Beckh erbaute Aufnahmegebäude besteht im Kern aus dem dreigeschossigen, vier mal fünf Achsen zählenden Baukörper unter Walmdach mit drei Rundbogenöffnungen im Mittelrisalit (gegen SO zum Bahnhofplatz) und zwei eingeschossigen, vier Achsen langen Seitenflügeln. Nachdem letztere 1875–1876 im Zuge der Inbetriebnahme der Tösstal- und der Nationalbahn durch Weiss um je vier weitere Achsen erweitert wurden, erhielt das Aufnahmegebäude mit der Umgestaltung und Vergrösserung durch Jung und Bridler 1894–1895 seine heutige Gestalt: Durch Erhöhung des Kernbaus um ein Vollgeschoss, die Anbringung zweier kuppelgedeckter Turmaufsätze und eines zentralen Sprenggiebels auf der Südostseite, durch die Anfügung einer die gesamte Gebäudelänge überspannenden, laubenartigen Vorhalle mit Rundbogenöffnungen und zweier dreigeschossiger, drei mal fünf Achsen zählender Anbauten am Ende der Seitenflügel entstand aus der spätklassizistischen Anlage eine schlossartige, repräsentative Dreiflügelanlage im Stil der Neurenaissance. Sowohl der erhöhte Kernbau als auch die beiden Anbauten weisen zuoberst jeweils ein Mezzaningeschoss auf und schliessen mit einem Walmdach ab. Die Fassaden des Aufnahmegebäudes gliedern sich seither einheitlich in eine u. a. mit Rundbogenöffnungen ausgezeichnete Sockelzone mit dem in rustiziertem Sandstein ausgeführten EG und die grösstenteils verputzten OG mit sandsteingewändeten Fenstern. Als Fassadengliedernde Elemente fungieren sandsteinerne Gesimse, Lisenen, Pilaster und Eckpfeiler.

Baugeschichtliche Daten

1854–1855	Eröffnung der Linie Winterthur–Romanshorn, Erstellung des ersten, provisorischen Bahnhofgebäudes in Fachwerk durch Zimmermeister und Nordostbahn-Oberingenieur August Beckh, gleichzeitig Ausarbeitung von Plänen für ein definitives Aufnahmegebäude durch den NOB-Sektionsarchitekten Ferdinand Stadler (1816–1901)
1856	Eröffnung der Linien nach Zürich und St. Gallen
1857–1860	Bau des ersten steinernen Gebäudes (heutiger Kernbau), Architekten: August Beckh und Jakob Friedrich Wanner
1861	Fertigstellung der ehem. Gleishalle, Architekt: August Beckh, Ingenieur: Benkiser (o. A. – o. A.)
1875–1876	Inbetriebnahme der Tösstalbahn und der Nationalbahn (Winterthur-Kreuzlingen), Erweiterung des Aufnahmegebäudes mittels Verlängerung der beiden Seitenflügel, Architekt: Theodor Weiss
1887–1888	Bau der Unterführung Bahnhofplatz–Wülflingerstrasse
1894	Ersatz der Gleishalle von 1861 durch mehrere Perrondächer, Ingenieur: L. Bösch (o. A. – o. A.)
1894–1895	Umbau des Aufnahmegebäudes durch Jung und Bridler, Inbetriebnahme kurz vor dem eidg. Schützenfest in Winterthur im Frühling 1895
1911–1912	Bau der Unterführung Bahnhofplatz–Zürcherstrasse
1932	Ausmalung des «Bahnhofsäli» (Restaurant 1. Klasse), Maler: Anton Geiselhart
1944	Inbetriebnahme zweier neuer Gleise im NW (heute Gleise 8 und 9)
1978–1980	Umbau der Unterführung Bahnhofplatz–Wülflingerstrasse
1980	Bau des «Tösstalperrons» und des «Postperrons» (heute Gleise 1 und 2)
1981–1983	Umbau der Unterführung Bahnhofplatz–Zürcherstrasse und Perronverlängerungen im NO

Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude

1987	Abbruch der bestehenden Perronüberdachungen, Bau des zweigeschossigen Parkdecks (Rudolfstrasse 20; 230ST00940) über den Gleisen nach einer vom Bundesrat abgewiesenen Beschwerde des Schweizer Heimatschutzes, Architekt: A. Blatter (o. A. – o. A.), Inbetriebnahme am 01.11.1987
1994–1999	Gesamtsanierung des Aufnahmegebäudes mit Teilerneuerung und Verstärkung der bauzeitlichen Tragstruktur, Restaurierung und teilweise Rekonstruktion der Fassaden, Gesamterneuerung der Gebäudetechnik, Restaurierung der Malereien, Architekten: Markus Bolt (*1951) und Peter Stutz (1932–2013)
1999–2000	Bau des «Stadttors» (Bahnhofplatz 5; 230ST04440, nordöstlicher Teil) durch Oliver Schwarz Architekten nach einem eingeladenen Städtebauwettbewerb
2013–2014	Innenumbau, Errichtung eines Reisezentrums

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Daniel Oederlin, Hauptbahnhof Winterthur, in: Winterthur Jahrbuch, 1999, hg. von Stiftung Edition Winterthur, Winterthur 1998, S. 40–53.
- em., Winterthurer Bahnhofgebäude in neuem Kleid. 39 Millionen Franken teure Sanierung abgeschlossen, in: Neue Zürcher Zeitung, 09.04.1999, S. 49.
- Gilbert Brossard und Daniel Oederlin, Architekturführer Winterthur 1830–1930, Band 1, Zürich 1997, S. 27.
- INSA Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bd. 10 (Sonderpublikation), Winterthur 2001, S. 107–108.
- Karl Keller, Ernst Jung (1841–1912), in: Winterthurer Jahrbuch 1988, hg. von Stiftung Edition Winterthur, Winterthur 1987.
- Monografien Schweizer Architekten und Architektinnen, Band 8, Peter Stutz. Bauten und Projekte 1960–2003. Peter Stutz und Markus Bolt ab 1985, hg. von Hannes Ineichen, Sulgen 2006, S. 146–150.
- Stadtarchiv Winterthur.
- Stadtbibliothek Winterthur.
- Werner Stutz, Bahnhöfe der Schweiz, Zürich 1976, S. 208–209.



Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude



Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude, Kernbau von 1857–1860 mit Bahnhalle von 1861, Ansicht von O, Reproduktion einer Fotografie nach 1861, Bild: Stadtbibliothek Winterthur, 01.01.1861 (Bild Nr. D101113_32).



Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude, Erweiterung 1894–1895, Ansicht von S, handlavierte Heliografie, signiert: «Jung & Bridler Winterthur, 1893, Bild: Stadtbibliothek Winterthur, 01.01.1893 (Bild Nr. D101113_33).

Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude



Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude, Ansicht von S, links das «Stadttor» (Bahnhofplatz 5; 230ST04440, nordöstlicher Teil), 26.09.2016 (Bild Nr. D101113_35).



Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude, erhöhter Kernbau, Vorhalle und rechts der nordöstliche Anbau, Ansicht von NO, 26.09.2016 (Bild Nr. D101113_39).

Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude



Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude, erhöhter Kernbau mit Vorhalle, Ansicht von O, 26.09.2016 (Bild Nr. D101113_37).



Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude, EG, Ansicht von N, rechts die südlichste Stützenreihe des Parkdecks von 1987 (230ST00940), 26.09.2016 (Bild Nr. D101113_40).

Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude



Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude, Haupthalle, Blick Richtung N, 26.09.2016 (Bild Nr. D101113_42).



Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude, Vorhalle, südwestlicher Teil, Blick nach SW, 26.09.2016 (Bild Nr. D101113_43).

Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude



Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude, nordöstlicher Anbau und erhöhter Kernbau über dem Parkdeck von 1987 (230ST00940), Ansicht von N, 26.09.2016 (Bild Nr. D101113_48).



Bahnhof Winterthur, Aufnahmegebäude, Nordwestfassade über dem Parkdeck von 1987 (230ST00940), rechts die Gebäudeecke des «Stadttors» (230ST04440, nordöstlicher Teil) Ansicht von SW, 26.09.2016 (Bild Nr. D101113_51).